

Hellers erste Rauchzeichen

In Basel stehen sich die Initiativen zur Förderung der Kreativwirtschaft gegenseitig im Weg



Martin Heller hat bisher als Förderer der Basler Kreativwirtschaft eine diskrete Rolle gespielt.

KEYSTONE

Mit viermonatiger Verspätung hat die «Initiative Kreativwirtschaft Basel» ihre Homepage aufgeschaltet. Für Projektleiter Martin Heller läuft alles rund.

VON CHRISTIAN MENSCH

Z eitlich wurde es eng. In Shanghai, wohin die nächste regierungsrätliche Delegation mit Christoph Brutschin (SP) gepilgert war, hatte der Architekt Simon Hartmann vom Basler Büro HHF Architects am vergangenen Donnerstag seinen Auftritt. Er war von der «Initiative Kreativwirtschaft Basel» (IKB) ausgewählt worden, sein Wirken den chinesischen Gästen vorzustellen –

als leuchtendes Beispiel für «Smart Buildings and Innovative Design from Switzerland». Hartmann verwies auf seine Förderung durch die IKB und deren Homepage – die just mit dem Referat nach monatelanger Verzögerung endlich fertig und aufgeschaltet wurde.

VORLAUF WAR EIGENTLICH genug. Im Mai 2010 startete Minister Brutschin die Initiative für die Förderung der Basler Kreativwirtschaft. Er stellte eine Studie des Kreativwirtschafters Raphael Rossel vor und präsentierte den Ex-Expo-Leiter Martin Heller als Leiter eines siebenköpfigen Gremiums, genannt «Board». Es solle das Bewusstsein für die Leistungen der Kreativwirtschaft schärfen. Das Förderprogramm sei für drei Jahre und einem Budget von rund einer Million Franken angelegt.

Dann herrschte Funkstille. Erst im Dezember formierte sich das Gremium. Im Mai, ein Jahr nach der Lancierung, lud Heller die üblichen Verdächtigen erstmals zu einem runden Tisch. An dem dreistündigen Veranstaltungsmarathon durften sich alle der Reihe nach im besten Licht darstellen. Für die zweite Einladung, die vorletzte Woche stattfand, wollten sich einige nicht mehr die Zeit nehmen, obwohl Heller dort die ersten konkreten Schritte präsentierte.

Hartmanns Reise nach Shanghai ist ein Beispiel für das kreative Wirken der IKB, das Heller vorstellte. Ein nächster Auftritt werde anlässlich der Art Miami folgen. Solche «Showcases», bei denen man sich den bestehenden Strukturen der Wirtschaftsförderer von Basel Area anschliesst, sind ein Modul im IKB-Paket, die «Business Plan Challenge» ein ande-

res. Mikrounternehmen aus der Kreativwelt können damit ihren Businessplan von Profis kritisch begutachten lassen, sofern sie von einer Jury dafür als würdig erachtet werden. Auch hier fährt die IKB Huckepack: Ein solches Programm bietet I-net, ein weiteres Förderprogramm aus der Küche des Basler Wirtschaftsdepartements, bereits in Zusammenarbeit mit der PricewaterhouseCoopers (PWC) an.

WO HELLER IST, wird moderiert, koordiniert, vernetzt. Für die Umsetzung sorgt Geschäftsführer Raphael Rossel, der Autor der Grundlagenstudie. Auch er ist nun häufig koordinierend und Kontakte knüpfend unterwegs.

Treffen haben beispielsweise mit «Dynamo Basel» stattgefunden. Diese Initiative der Christoph-Merian-Stiftung (CMS) zusammen mit dem Gewerbeverband und Kulturstadt Jetzt hatte bereits ein konkretes Elf-Punkte-Programm für die Kreativwirtschaft in Papier gesetzt, bevor Brutschin sagte, es solle in der Basler Kreativwelt nun heller leuchten. In

Die Ankündigung eines staatlich Programms schürt Erwartungen auf Beiträge aus dem neuen Topf.

Erwartung der IKB-Projekte kam der «Dynamo» zum Stillstand. Die Treffen, die stattfanden, führten dem Vernehmen nach immerhin zur Gewissheit, dass keine Doppelspurigkeiten entstehen.

Unbeeindruckt von der Staatsinitiative zeigt sich das ohne staatliches, aber mit Stiftungsgeld operierende Stellwerk-Projekt im St. Johann. Deren Initianten haben mittlerweile LKW AG gegründet, um die Raumbedürfnisse der Kreativwirtschaftler zu bewirtschaften. Die IKB steht daneben und Heller lobt das Engagement als «tolle Initiative».

Die Ankündigung eines staatlichen Programms schürt Erwartungen auf Beiträge aus dem neuen Topf. Einige Skeptiker des IKB-Programms wollen auf keinen Fall namentlich genannt werden, da sie hoffen, auf ihr eigenes Projekt werde vielleicht noch Geld abfallen. Dabei sind Aussichten bescheiden: Die Million muss für drei Jahre reichen, die Hälfte fressen Overhead und Infrastruktur. Die effektiven Förderbeiträge betragen demnach vielleicht 150 000 Franken pro Jahr.

DEM VORWURF, die Initiative sei 17 Monate nach ihrer Lancierung nicht sichtbar geworden, kann Heller wenig abgewinnen. Das erste Jahr sei eben ein Aufbaujahr gewesen.

Die Gewährsfrau für seine These ist Tanja Mühlhans, Kulturwirtschaftlerin im Berliner Senat und Mitglied des Basler Leitungsgremiums. Sie meine, so Heller, der sorgfältige Aufbau der IK Basel sei pionierhaft.

BASELWORDS

Roger Thiriet



Der Robin Hood der Zuckerwatte

TOUT BÂLE freut sich auf «d Mäss» und die damit unausweichlich verbundenen Wortmeldungen von SVP-Grossrat Oskar Herzig. Das Mitglied der Einthemen-Partei äussert sich konsequenterweise seit Jahren nur zu einem Thema, nämlich dem traurigen Schicksal der Marktfahrer und Schausteller an der Basler Herbstmesse. Als eine Art Nelson Mandela der gebrannten Mandel prangert der Confiserie-Jonasch-Dynast unermüdlich die diskriminierenden Daseinsbedingungen an, die der Messeplatz Basel Raclette-stand-Besitzern und Botschautele-Betreibern aufzwingt. Und ortet dabei die Wurzel allen Elends meist im Unverständnis der Messe CH Group Schweiz Basel etc. (vormals: Schweizerische Mustermesse) für Falling Towers und Wurst-alleen.

IN DEN AUGEN DER «HERBSCHTMÄSS»-Nostalgiker hat die Mustermesse den Niedergang eingeleitet, als sie die legendäre «Basler Halle» platt- und damit den «Schiffliabach» obdachlos machte. Seither protestieren die Lunapark-Lobbyisten schon auf den blossen Verdacht hin, dass eine bauliche Veränderung oder eine Fachmesse den Stammplatz eines Ballonverkäufers um zwei Meter nach links verschieben könnte. Statt die Ursache für schleppenden Geschäftsgang und mangelnden Publikumszustrom beispielsweise beim Zuviel an Messeplätzen in zu grosser Distanz zu suchen, verlangen sie bedingungslos freie Fahrt für Rösslirytene. Und dies von einem nationalen Grossunternehmen, das sich gegen harte internationale Konkurrenz behaupten und im Interesse der Region für die grösste Uhren- und Schmuckmesse der Welt fit halten muss.

MESSE-CEO RENÉ KAMM kann sich dieses Jahr auf eine markige Mäss-Bilanz von Grossrat Herzig gefasst machen. Für den monothematischen Robin Hood der Zuckerwatte ist es die letzte Möglichkeit, sich vor den nächsten Grossratswahlen bei seiner Wählerschaft in Erinnerung zu rufen.

basel@sonntagonline.ch

ECHO

Die **Basler Kantonalbank (BKB)** wird ihre Forderung über 18 Millionen Franken gegenüber dem verstorbenen Polo-Spieler und einstigen Unternehmer **Philipp Maeder** beim Nachlassverwalter anmelden. Dies erklärt BKB-Sprecher Michael Buess nach der Berichterstattung des «Sonntags» von vergangener Woche. (SB)

SPLITTER



Wessels Ausbeute: Eine Skulptur

Nachdem SP-Regierungsrat Hans-Peter Wessels aus seinem zweitägigen

und Vizebürgermeister Shen Jun (Bild) wollen in Zukunft einen Personalaustausch auf fachlicher Ebene durchführen (noch mehr Beamte in Schanghai?) und: Das Shanghai Urban Planning and Land Resource Administration Bureau hat dem BVD eine Skulptur geschenkt. Das BVD prüft nun verschiedene Standorte. (AWA, BILD ZVG)

Aus «Radio Basel» soll «Energy Basel» werden

Die Gespräche sind heikel: Gemäss vorliegenden Informationen prüft der Ringier-Konzern mit dem Bundesamt für Kommunikation (Bakom), ob es mög-

Gesetzes wegen nicht erlaubt. Doch in Basel soll der Sender bei Karl-Heinz Kögel bleiben, das Programmkonzept soll nun in Lizenz übernommen werden. Ringier will zu Gerüchten nicht Stellung nehmen, das Bakom erklärt, eine formelle Anfrage liege nicht vor. (CM)

«Onlinereports» macht gute Miene zum bösen Spiel

Die «Tageswoche» sei ein Frontalangriff auf «Onlinereports», räumt Peter Knechtli, Gründer und Autor des Internetportals, ein. Doch diesem wolle er «sportlich begegnen». Schliesslich, so der Vorkämpfer für Medienvielfalt, wer-

INSERAT



Personal Fitness Training mit Nicole Bösch
Wagen Sie den Versuch, Sie werden begeistert sein!

legen Sie die Grundlage für Ihre Fitness und innere Balance... ganz gleich, ob Sie Ihr Gewicht

